



Leitbild der Pflegeabteilung St. Maria

Provinzhaus Heilig Kreuz

Vorwort

„Im Kreuz ist Heil“ lautet der Wahlspruch der Schwestern vom Heiligen Kreuz. Für unsere Gründerin Mutter Bernarda Heimgartner war dieser Satz Ansporn, die vielen Widerstände und Anfeindungen zu ertragen und mit Klarheit und Entschlossenheit ihr Ziel zu verfolgen: eine neue Ordensgemeinschaft. Durch ganzheitliche Bildung förderten die Schwestern vor allem Kinder aus dem einfachen Volk. Sie vermittelten zeitgemäßes, aufgeklärtes Wissen ebenso wie den christlichen Glauben. Gemäß dem biblischen Menschenbild sahen sie vor allem die Begabungen und Entwicklungsfähigkeit der ihnen Anvertrauten.



Heute wollen wir Schwestern vom Heiligen Kreuz unserem Auftrag durch eine ganzheitliche Glaubensbildung gerecht werden. Die Fülle der Angebote und Möglichkeiten überfordern viele Zeitgenossen. Orientierungslosigkeit und Sinnlosigkeit breiten sich aus. Darauf wollen wir mit den Menschen tragfähige Antworten suchen. Wir wollen Hoffnungsträgerinnen sein und Leben fördern und entfalten helfen: denn Jesus Christus verspricht „Leben in Fülle“.

In unserer Pflegeabteilung St. Maria geschieht dies auf verschiedenen Ebenen. Die betagten, hilfebedürftigen Schwestern geben durch ihr gelebtes Ordensleben Zeugnis von einem sinnerfüllten Leben aus dem Glauben. Indem sie die Beschwerden des Alters geduldig annehmen und dem Ende des Lebens mit der Gewissheit entgegengehen, dass es der Beginn des ewigen Lebens bei Gott ist, können sie uns Mitschwestern und die Mitarbeiterinnen ermutigen und bestärken.

Gleichzeitig geben die Mitarbeitenden und alle am Pflege- und Betreuungsprozess Beteiligten Zeugnis von ihrer Hoffnung und ihren christlichen Werten, indem sie den Schwestern bis zuletzt würdevoll begegnen, sie in ihren Ressourcen fördern und im geistlichen und gemeinschaftlichen Leben unterstützen.

Ich danke allen, die dieses Leitbild erstellt haben und die es mit Leben füllen und umsetzen. So geben Sie von der Hoffnung Zeugnis, die wir aus dem Glauben an die Erlösung durch Jesus Christus für unser Leben schöpfen.

Altötting, 17. Februar 2022

Sr. Marika Wippenbeck

Provinzleiterin

Vorwort



„Pflege das Leben, wo du es triffst.“ Dieser Satz von der heiligen Hildegard von Bingen begleitet mich seit meiner Anfangszeit in der Krankenpflege. Es geht nicht nur darum, sich ganz für die „Pflege“ einzusetzen, sondern dem „Leben“ zu dienen: Um die Wiederherstellung und Förderung der Gesundheit, um gut leben zu können oder die menschenwürdige Pflege und Betreuung im Alter, um eine hohe Lebensqualität zu erreichen. Was dieses „gute Leben“ bis zuletzt ausmacht, darüber gehen die Meinungen in unserer Gesellschaft weit auseinander. Als Christen geht es uns darum, jedem Menschen zu ermöglichen, bis zuletzt seine Berufung zu leben und es versöhnt mit Gott und den Menschen, dem Schöpfer zurück zu geben.

Darum bin ich sehr dankbar, dass im „Pflegeleitbild St. Maria“ konkret beschrieben wird, wie wir für unsere betagten Schwestern und für die Mitarbeiterinnen einen Vorgeschmack des „Lebens in Fülle“ anbieten wollen, auf der Grundlage unseres Ordenscharismas.

Heute, wo der Pflegeberuf und die Krankenhäuser und Pflegeeinrichtungen zunehmend in die Krise geraten, ist eine wertschätzende Pflege und Betreuung der älteren Menschen bis zuletzt eine herausfordernde Aufgabe.

Im Leitbildprozess wurden wir professionell begleitet und ich freue mich, dass die Bedürfnisse und Wünsche der pflegebedürftigen Schwestern ebenso berücksichtigt sind, wie die Vorstellungen der langjährigen und der neuen Mitarbeiterinnen aus Hauswirtschaft, Präsenz und Pflege.

Mein Wunsch ist, dass durch die Umsetzung des Leitbildes unsere betagten Schwestern in St. Maria eine gute Heimat für ihren Lebensabend als Ordensfrauen haben und dass die Mitarbeitenden mit Freude und Erfüllung ihren Dienst ausüben und ebenso in St. Maria „ankommen“.

Altötting, 17. Februar 2022

Sr. Clarissa Thannbichler

Pflegedienstleitung

Leitbild-Logo



Leitbild

Wertschätzung:

Für uns alle ist eine respektvolle Zusammenarbeit und ein offener Umgang aller Mitarbeitenden der verschiedenen Berufsgruppen und der Ordensschwwestern ein großes Anliegen.

Jeder Mensch verdient ein vertrauensvolles Miteinander und Verständnis für die Individualität jedes Einzelnen in der Gemeinschaft.

Kommunikation:

Alle Mitarbeitenden und Ordensschwwestern legen großen Wert auf einen freundlichen und ehrlichen Umgangston untereinander. Wir begrüßen uns höflich und verwenden die Worte „Bitte“, „Danke“ und „Entschuldigung“. So wie ich möchte, dass mit mir gesprochen wird, so spreche ich mit meinem Gegenüber.

Jedes Mitglied darf wertungsfreie Kritik geben, damit sein Gegenüber diese auch annehmen kann, ohne einen persönlichen Angriff auf sich darin zu sehen. Gemeinsam Lösungen zu finden zeigt die Stärke, die unsere Gemeinschaft ausmacht.

Zeit:

Zeit füreinander und miteinander ist ein wichtiges Gut für uns. Unser Umgang mit den uns anvertrauten Menschen ist geprägt von:

Zeit lassen – seinem Nächsten gegenüber und sich selbst

Zeit haben – für seinen Nächsten und sich selbst

Zeit nehmen – für seinen Nächsten und für sich selbst

Gemeinschaft:

Jeder Einzelne ist wichtig, jede/r Mitarbeitende und jede Ordensschwester.

Wie in einem Puzzle, bei dem viele, verschiedene, kleine Teile schließlich ein ganzes Bild ergeben, so ist es auch in der klösterlichen Gemeinschaft. Hier arbeiten verschiedene Einheiten bereichsübergreifend Hand in Hand. Dadurch entsteht und gelingt ein familiäres Miteinander zwischen Ordensschwwestern und Mitarbeitenden.

Christliches Leben:

Die uns anvertrauten Ordensschwwestern erfahren durch den klösterlichen Tagesablauf, aber auch durch den kirchlichen Jahreslauf, Sicherheit und Struktur. Wir als Mitarbeitende dürfen sie beim Erleben dieses christlich geprägten Lebens unterstützen und begleiten.

Professionelle Pflege & Betreuung:

Auf unserer Pflegestation St. Maria erhalten unsere betagten, hilfebedürftigen Ordensschwestern eine ganzheitliche, aufmerksame, aktivierende Betreuung und Begleitung nach medizinisch und pflegerisch aktuellem Wissensstandard.

Für uns hat es dabei Priorität, dass die Ressourcen jeder einzelnen Schwester erkannt und gefördert werden.

Professionelle Pflege bedeutet für uns aber auch, dass die notwendige Selbstfürsorge der Mitarbeitenden in unserer Arbeit Raum hat.

Hilfsbereitschaft:

Wo Hilfe nötig ist, da wird geholfen.

Das gilt für alle Berufsgruppen, die bereichsübergreifend in der klösterlichen Gemeinschaft zusammenarbeiten und für alle hier lebenden und arbeitenden Ordensschwestern. Wenn wir gegenseitig aufeinander schauen und uns unterstützen, entsteht ein gutes Miteinander.

Würde:

Unser Arbeiten und Tun sind geprägt von der Aufrechterhaltung und Unantastbarkeit der Menschlichen Würde. Wir verzichten auf jede Form von Zwang oder Gewalt in unserer Sprache und unserem Handeln. Wir behandeln unsere Mitmenschen so, wie wir selber in der gleichen Situation behandelt werden möchten.

Zufriedenheit:

Jede Schwester fühlt sich in Ihrer eigenen, individuellen Art von uns angenommen und unterstützt.

Durch eine flexible Arbeitsgestaltung, gemeinsame Feste mit der Familie, im Rahmen der Schwesterngemeinschaft, und das Eingehen auf die individuellen Bedürfnisse der Mitarbeitenden wird auch deren Zufriedenheit gefördert.

Freude:

Freude bereichert unser Leben.

Dabei geht es zum einen um die geteilte Freude der Ordensschwestern im schwesterlichen Miteinander und mit den Mitarbeitenden.

Zum anderen ist es von großer Bedeutung, dass die Mitarbeitenden mit Freude und Spaß an der Tätigkeit für die Schwestern und mit den Schwestern da sind.



Wappen

Das Wappen unserer Kongregation zeigt auf blauem Hintergrund ein großes, weißes Kreuz, umgeben von Sonne, Mond und drei Sternen.

Die drei grünen Hügel weisen hin auf den Gründungsort Menzingen, Schweiz.

Das große weiße Kreuz, das in den Kosmos hineinragt, drückt unseren Wahlspruch aus:

IM KREUZ IST HEIL

Sonne und Mond deuten auf die Internationalität unserer Kongregation hin in vier Kontinenten: Europa, Afrika, Asien und Südamerika.

Die drei Sterne symbolisieren die Weihe der Schwestern an Gott durch die Gelübde der Armut, der Keuschheit und des Gehorsams.